

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

2021/3 STIMMEN AUS DER TÜRKEI JANUAR 2021

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 46 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 34420 Istanbul Türkei Tel: +90 212 249 19 29 Email: tusiad@tusiad.org

ANKARA: 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: +90 312 468 10 11 Email: ankoffice@tusiad.org

EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel: +32 2 736 40 47 Email: bxoffice@tusiad.org

U S A: 2101 L Street N.W. Suite 800 Washington D.C. 20037 USA Tel: +1 202 776 7770 Email: usoffice@tusiad.org

DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel: +49 30 288 786 300 Email: berlinoffice@tusiad.org

FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel: +33 1 44 43 52 54 Email: parisoffice@tusiad.org

GROSSBRITANNIEN : 120 Pall Mall SW1Y 5EA London England Tel: +44 207 101 07 74 Email: londonoffice@tusiad.org

CHINA: Email: china.tusiad@tusiad.org

www.tusiad.org

IN DIESER AUSGABE

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN	2
Berg-Karabach: Russland und Türkei kontrollieren Waffenruhe Internet-Link.....	2
Die Zeichen stehen auf Wiederannäherung Internet-Link.....	2
Türkei öffnet Gesprächskanäle mit Brüssel und Athen Internet-Link	3
Athen und Ankara: Sondierungen mit beschränkter Hoffnung Internet-Link	3
Bosporus-Uni kämpft um ihre Freiheit Internet-Link.....	3
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN	4
Ausländische Investoren kehren in die Türkei zurück Internet-Link	4
Zinsanhebungen der Notenbank und restriktiver geldpolitischer Ausblick für 2021 Internet-Link	4
Türkei plant Steigerung der Goldproduktion auf 100 Tonnen jährlich Internet-Link	4
Türkei erhält 6,5 Millionen weitere Dosen des chinesischen Impfstoffs Internet-Link.....	5
Standard & Poors bestätigt die Bonitätsratings der Türkei Internet-Link.....	5
Türkische Zentralbank hält Leitzins konstant bei 17,0 Prozent Internet-Link.....	5
Türkei plant 2021 ein neues Investitionsprogramm Internet-Link.....	5
EBWE erhöht Hilfen für die Türkei Internet-Link	6
Hohe Inflation, Gold stark gefragt Internet-Link	6
FIRMENNACHRICHTEN	6
Temsamontiert nun Batteriepacks am Stammsitz Internet-Link	6
Tesla-Gigant verhandelt mit der Türkei Internet-Link	7
Türkei erlaubt Verkauf von Hyundai Assan Internet-Link.....	7
Dieffenbacher hat Geschäftsstelle in der Türkei eröffnet Internet-Link	7
Xiaomi plant neue Fabrik in der Türkei Internet-Link.....	8
Plasmag will Schrumpffolien in der Türkei produzieren Internet-Link	8
Twitter darf in der Türkei keine Werbung mehr schalten Internet-Link	8
Zukauf in der Türkei: Mondi stärkt Verpackungssparte Internet-Link	8
ARTIKEL DES MONATS	9
Jetzt oder nie: Für den Westen bietet sich nun die Gelegenheit, die Türkei an sich zu binden	9
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN	10

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Berg-Karabach: Russland und Türkei kontrollieren Waffenruhe [Internet-Link](#)

In der Konfliktregion Berg-Karabach im Südkaukasus wollen Russland und die Türkei die Waffenruhe nun gemeinsam kontrollieren. Dazu nahm gut elf Wochen nach Ende der Kämpfe ein Überwachungszentrum beider Länder seine Arbeit auf. Türkische Soldaten seien in Aserbaidschan eingetroffen, meldete die aserbaidische Staatsagentur Azertac. Auf Bildern waren Streitkräfte vor in Wohncontainern eingerichteten Büros zu sehen.

Das Kontrollzentrum auf aserbaidischem Gebiet ist Bestandteil einer Friedensvereinbarung, auf die sich Aserbaidschans Präsident Ilham Aliyev und der armenische Regierungschef Nikol Paschinjan unter Vermittlung Russlands verständigt hatten. Kernpunkt des Abkommens ist die Entsendung von fast 2000 russischen Friedenssoldaten, die die Waffenruhe in der Region seit Wochen kontrollieren. Die neuen Kämpfe um Berg-Karabach hatten am 27. September begonnen und dauerten bis zum 9. November vergangenen Jahres. Es gab nach bisherigen Angaben weit mehr als 4700 Tote. Die Zahl dürfte weiter steigen, weil noch immer Leichen geborgen werden. Aserbaidschan hatte sich weite Teile des Anfang der 1990er Jahre verlorenen Gebiets zurückgeholt. Das Land wurde von seinem "Bruderstaat" Türkei unterstützt. Armenien setzte auf Russland als Schutzmacht.

Nach russischen und türkischen Angaben soll das Überwachungszentrum Informationen darüber sammeln, ob die Waffenruhe von den Konfliktparteien eingehalten wird. Beim Bruch sollten "geeignete Maßnahmen geprüft" werden. Bis zu 60 Soldaten sollen von jeder Seite gestellt werden. Zum Einsatz kommen demnach auch Drohnen. Russlands Präsident Wladimir Putin äußerte die Hoffnung, dass das Zentrum zu einer weiteren Stabilisierung der Lage in Berg-Karabach beitrage.

Die Zeichen stehen auf Wiederannäherung [Internet-Link](#)

Der deutsche Außenminister und sein türkischer Amtskollege Çavuşoğlu sprechen bei ihrem Treffen von positiven Signalen im gegenseitigen Verhältnis. Das Treffen soll auch ein Signal in Richtung Washington sein.

Die Bundesregierung bemüht sich, der Türkei nach dem lähmenden Streit mit Griechenland um die Gasvorkommen im Mittelmeer einen Weg zurück zu einem besseren Verhältnis mit der Europäischen Union zu bahnen. Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) hat einen Besuch in Ankara nachgeholt, der eigentlich schon im Oktober hätte stattfinden sollen. Jetzt scheinen die Zeichen für eine Wiederannäherung günstiger zu sein. Der türkische Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu sagte nach seiner Unterredung mit Maas in Ankara, die Türkei sehe das Verhältnis zur EU in jüngster Zeit in „einer positiven Atmosphäre.“ Das sei auch dem „ständigen Dialog“ zwischen dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) geschuldet. Çavuşoğlu zählte die türkischen Wünsche und Hoffnungen an die EU auf: Die Türkei verstehe, dass es zurzeit nicht um die Eröffnung weiterer Kapitel im Beitrittsprozess zur EU gehen könne, sie hoffe aber auf eine Ausdehnung der Zollunion und auf die Neuverhandlung des Flüchtlingsabkommens, in dessen Zuge die Türkei Zahlungen der EU erwartet.

Die EU hat ihrerseits Interesse an einer Erneuerung des Flüchtlingsabkommens mit der Türkei. Es soll verhindern, dass syrische Flüchtlinge in unkontrollierter Zahl über die Türkei an die griechischen Küsten gelangen.

Türkei öffnet Gesprächskanäle mit Brüssel und Athen [Internet-Link](#)

Der Ton der Türkei gegenüber der EU verändert sich. Zehn Wochen, nachdem der türkische Präsident Tayyip Erdogan dem französischen Staatspräsident Emmanuel Macron einen „mental Check-up“ empfohlen und zum Boykott französischer Waren aufgerufen hatte, sagte er nun in Ankara den EU-Botschaftern, die Türkei sei für eine „positive Agenda“ und zu einer „neuen Seite“ in den Beziehungen bereit. Er hoffe, dass die „europäischen Freunde den gleichen Willen zeigen werden“. Die Türkei solle ihren „verdienten Platz in der europäischen Familie“ einnehmen. Als Ministerpräsident hatte er bis 2014 die EU-Botschafter in Ankara noch regelmäßig getroffen. Dass er sie jetzt wieder zu sich bittet, unterstreicht seinen Willen, die Beziehungen mit der EU zu verbessern... Erdogan sagte den EU-Botschaftern, er glaube, dass diese Gespräche in den Beziehungen mit Griechenland eine „neue Ära“ einleiten werden. Erdogan rief Griechenland dazu auf, „die Eskalation der Spannungen“ nicht weiter voranzutreiben.

Ein positives Signal aus Ankara ist ferner, dass das Explorationsschiff Oruc Reis, das in den vergangenen Monaten in umstrittenen Gewässern tätig war, bis Ende Juni lediglich in nicht umstrittenen küstennahen Gewässern um Antalya ein gesetzt werden soll. Das geht aus den Navigationsmitteilungen der Türkei hervor. Als positives Signal gilt ferner die türkische Bereitschaft, die Gespräche über die Zukunft Zyperns wiederaufzunehmen.

Athen und Ankara: Sondierungen mit beschränkter Hoffnung [Internet-Link](#)

Fünf Jahre herrschte Schweigen. Nun haben die Türkei und Griechenland wieder Gespräche über ihre Differenzen in der Ägäis aufgenommen. Es ist Runde 61 der Sondierungen - und vermutlich nicht die letzte.

Nach einem Jahr voller Spannungen zwischen Griechenland und der Türkei haben die beiden NATO-Verbündeten am 25. Januar 2021 in Istanbul ihre Sondierungsgespräche über ihre langjährigen Differenzen in der Ägäis wieder aufgenommen. Nach fast fünf Jahren Pause ist das die 61. Gesprächsrunde. Von dem Treffen verspricht man sich eine Verbesserung der Atmosphäre zwischen beiden Ländern, was sowohl der Regierung in Athen als auch der in Ankara im Moment gut passen würde. Auch EU, NATO und die USA haben die Wiederaufnahme der Gespräche begrüßt. Dabei sind die Sondierungen absolut inoffiziell und nur eine Art Vorbereitung auf echte Verhandlungen. Gleichzeitig aber sind sie eine Möglichkeit für Ankara und Athen, in Kontakt zu bleiben, selbst wenn keine Fortschritte in Richtung eines konstruktiven Dialogs gemacht werden.

Bosporus-Uni kämpft um ihre Freiheit [Internet-Link](#)

In Istanbul geht die Polizei weiter gegen Studenten vor, die in den vergangenen Tagen gegen die Ernennung des neuen Direktors Melih Bulu der international angesehenen Boğaziçi-Universität (Bosporus-Universität) demonstriert haben...Wie in der jüngsten Vergangenheit bereits häufig vorgekommen, mobilisieren sich die Demonstranten über die sozialen Netzwerke. #KabulEtmiyoruzVazgecmiyoruz (zu deutsch: *Das akzeptieren wir nicht, wir lassen nicht nach*) und #BogaziciDireniyor (*Bogazici leistet Widerstand*) sind die Hashtags, die auf Twitter viral gingen.

Die Boğaziçi-Universität gilt als eine der renommiertesten Lehrinrichtungen der Türkei. Die Liste der namhaften Absolventen aus Kunst, Politik und Wirtschaft, die auf der Eliteuniversität studiert haben, ist lang. Eine Besonderheit ist die internationale Ausrichtung: Die Universität ging 1971 aus dem 1863 gegründeten Robert College hervor, der ersten US-amerikanischen Hochschule außerhalb der Vereinigten Staaten. Der Ausländeranteil ist für türkische Verhältnisse sehr hoch, die Unterrichtssprache ist Englisch. Kaum verwunderlich also, dass die Universität in der Türkei als liberale Hochburg schlechthin gilt...

Erdoğan entschied sich für den 51-jährigen Melih Bulu, Gründungsmitglied der AKP in dem Istanbuler Stadtteil Sarıyer, und Professor für Finanzwissenschaft der Haliç-Universität, einer kleinen privaten Hochschule in Istanbul. Bulu wollte bei den Wahlen 2015 für die AKP kandidieren, wurde jedoch nicht aufgestellt. Hauptkritikpunkt der Studenten und Lehrkräfte ist, dass die Ernennung von Bulu ein Eingriff in die akademische Freiheit sei und gegen demokratische Werte verstoße.

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Ausländische Investoren kehren in die Türkei zurück [Internet-Link](#)

Angesichts der wirtschaftlichen Reformen kommen Investoren, die sich früher aus der Türkei zurückgezogen haben, wieder in das Land zurück. "Wir sind sehr ermutigt, einen anderen Ansatz zu finden", sagte Polina Kurdyavko, Leiterin Emerging Markets (Ems) in London. "Wir haben unser Engagement erhöht und wollen es beibehalten, wenn die Türkei ihren Weg weiter geht", sagte sie gegenüber Reuters. 2020 hat die Türkei Reformen in den Bereichen Justiz und Wirtschaft angekündigt. Seit der Ankündigung flossen über 12 Milliarden Euro in türkische Vermögenswerte. Diese Summe könne sich bis Mitte des Jahres verdoppeln, besonders dann, wenn größere Investmentfonds in die türkische Wirtschaft einsteigen. Sechs türkische Banker sagten gegenüber Reuters, sie erwarten, dass Ausländer bis Mitte des Jahres 10 Prozent bei Zuflüssen zwischen 7 und 13 Milliarden Euro. Allein bei der Deutschen Bank kommen so über 8 Milliarden Euro an. Der geldpolitische Ausschuss der Zentralbank hat seine Entschlossenheit zu Ausdruck gebracht die Inflation auf einen einstelligen Wert zu bringen.

Zinsanhebungen der Notenbank und restriktiver geldpolitischer Ausblick für 2021 [Internet-Link](#)

Die türkische Notenbank hat im Dezember die Leitzinsen neuerlich angehoben, mit 200 Basispunkten etwas stärker als vom Analystenkonsens erwartet worden war (150 Basispunkte). Mit ihren Maßnahmen der letzten Monate sei es der Zentralbank gelungen, die türkische Lira recht gut zu stabilisieren. Aus den Statements der türkischen Notenbanker lasse sich ableiten, dass man 2021 eine restriktivere Geldpolitik beibehalten werde. Die Inflation habe im Gesamtjahr 14,6% betragen. Von politischer Seite habe es eine Erhöhung des Mindestlohns um 22% gegeben. Diese habe damit über der aktuellen Inflationsrate gelegen, sei aber weit hinter den Forderungen der Gewerkschaften zurückgeblieben. Für das Gesamtjahr 2020 dürfte die Volkswirtschaft trotz der Pandemie leicht gewachsen sein, um ca. 1,5%. Für 2021 würden um die 4% reales Wachstum erwartet. Das könne aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wirtschaft weiterhin mit erheblichen Problemen kämpfe. Inflation, hohe Leistungsbilanzdefizite, unvermindert große Abhängigkeit von ausländischen Kapitalzuflüssen, ein verletzlicher Bankensektor und eine hohe Jugendarbeitslosigkeit (ca. 24% im September 2020) seien einige davon. Der türkische Aktienmarkt habe im Dezember 2020 sehr kräftig zugelegt. Mit rund 15% sei er einer der stärksten Aktienmärkte weltweit gewesen.

Türkei plant Steigerung der Goldproduktion auf 100 Tonnen jährlich [Internet-Link](#)

Die Türkei plane, ihre heimische Goldproduktion in den nächsten fünf Jahren auf 100 Tonnen pro Jahr oder mehr zu steigern, dies erklärte laut einer Reuters-Meldung der Energieminister des Landes Fatih Dönmez in einem Interview mit Bloomberg HT. Im Jahr 2020 erreichte der Goldausstoß der Türkei mit 42 Tonnen ein neuer Rekordwert, welchen man 2021 bereits übertreffen wolle. Die Importe des Landes beliefen sich offiziellen Zahlen zufolge auf Gold im Wert von 26,6 Mrd. USD. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Goldimporte damit in etwa verdoppelt. Besonders seit dem starken Verfall der Lira im vergangenen Herbst flüchten die Menschen in der Türkei in harte Währungen und Gold, so Reuters. "Unsere Goldimporte sind wirklich hoch. Es wird nicht nur im Schmucksektor verwendet,

sondern auch als Wertanlage", erklärt Dönmez. "Um die Importe zu verringern, müssen wir diesen Anstieg (der Produktion) sicherstellen, damit wir nicht negativ zum aktuellen Leistungsbilanzdefizit beitragen."

Türkei erhält 6,5 Millionen weitere Dosen des chinesischen Impfstoffs [Internet-Link](#)

Die Türkei hat die zweite Ladung des Corona-Impfstoffs der chinesischen Firma Sinovac erhalten. Eine neue Lieferung von 6,5 Millionen Dosen sei in Istanbul eingetroffen, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu. Ende Dezember hatte die Türkei bereits drei Millionen Dosen des chinesischen Impfstoffs erhalten. Das Land mit seinen rund 83 Millionen Einwohner hatte seine Impfkampagne mit CoronaVac am 14. Januar gestartet. Seitdem sind nach offiziellen Angaben rund 1,3 Millionen Menschen geimpft worden. Die Türkei hat seit Beginn der Pandemie rund 2,3 Millionen Infektionen mit dem Coronavirus und rund 25 000 Tote im Zusammenhang mit Covid-19 registriert.

Standard & Poors bestätigt die Bonitätsratings der Türkei [Internet-Link](#)

Die Ratingagentur Standard & Poors (S&P) hat das Kreditrating der Türkei unverändert gelassen, wurde am 22. Januar mitgeteilt. Die langfristige Bonität der Türkei in Fremdwährung blieb bei B +, während die langfristige Bonität in lokaler Währung bei BB- beibehalten wurde. Die Aussichten seien auf dem bestehenden Niveau stabil, sagte die Agentur und fügte hinzu, dass die türkische Wirtschaft im Jahr 2020 aufgrund von Kreditanreizen trotz der Coronavirus-Pandemie um 0,9 Prozent gewachsen sei. Im Juli noch prognostizierte S & P einen Rückgang der türkischen Wirtschaft um 3,3 Prozent im Jahr 2020.

Türkische Zentralbank hält Leitzins konstant bei 17,0 Prozent [Internet-Link](#)

Nach zwei Zinserhöhungen belässt die Notenbank den Leitzins auf dem aktuellen Niveau. Sie erklärte, die sehr hohe Inflation langfristig drücken zu wollen. Die türkische Zentralbank drückt nach zwei Zinserhöhungen in Folge zu Jahresbeginn die Pausentaste. Sie beließ den geldpolitischen Schlüsselsatz bei 17,0 Prozent. Von Reuters befragte Ökonomen hatten damit gerechnet. Die türkische Lira gab nach der Entscheidung zum Dollar nach. Sie hat im Corona-Jahr 2020 bereits rund 20 Prozent an Wert gegenüber der US-Devisen eingebüßt.

Die Währungshüter sehen sich mit einer anziehenden Inflation konfrontiert, die Ende 2020 bei rund 14,5 Prozent lag. Sie erklärten nun, sie blieben ihrem harten geldpolitischen Kurs treu, bis sich ein nachhaltiger Rückgang der Inflation abzeichne. Falls nötig, werde es weitere Schritte zur Straffung geben. Der einflussreiche Staatschef Recep Tayyip Erdogan gilt eigentlich als Gegner höherer Zinsen, hat sich aber unter dem Eindruck des Verfalls der Landeswährung offen für einen strafferen geldpolitischen Kurs gezeigt und seinen Vertrauten Naci Agbal auf den Chefsessel der Zentralbank gehievt.

Türkei plant 2021 ein neues Investitionsprogramm [Internet-Link](#)

Die Türkei hat für 2021 ein Investitionsprogramm zur Finanzierung von 3.091 Projekten veröffentlicht. Das Programm beläuft sich auf 138,3 Milliarden türkische Lira (15,32 Milliarden Euro). Am stärksten profitiert der Bildungssektor mit 946 Projekten von dem Programm, gefolgt von 756 Projekte in anderen öffentlichen (sozialen und wirtschaftlichen). Im Verkehrs- und Kommunikationssektor werden 469 Projekte gefördert, in der Landwirtschaft 291 und 211 im Gesundheitswesen. Das meiste Geld fließt in den Verkehrssektor (15,1 Milliarden Lira oder 1,67 Milliarden Euro). Hydraulikwerke erhalten 13,5 Milliarden Lira (1,49 Milliarden Euro). Der Autobahnbau bekommt 13,1 Milliarden Euro (1,45 Milliarden Euro).

EBWE erhöht Hilfen für die Türkei [Internet-Link](#)

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) sagte am 14. Januar, sie habe ihre finanzielle Unterstützung für die Türkei im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie erhöht. "Die Bank finanzierte im Jahr 2020 rund 33 Projekte mit 1,7 Milliarden Euro im Vergleich zu 2019, wo die Bank mit einer Milliarde Euro 35 Projekte finanzierte", heißt es in einer Erklärung der Bank. "In der Türkei haben wir dringend benötigte Finanzmittel für die Anschaffung wichtiger medizinischer Geräte bereitgestellt und den privaten Sektor bei der Bewältigung der Krise unterstützt. Damit soll sichergestellt werden, dass der tägliche Geschäftsbetrieb nicht leidet. Dabei liegt der Schwerpunkt der Bank nicht nur auf Unterstützung in der Corona-Pandemie, sondern sie will auch helfen, dass Unternehmen und Volkswirtschaften nachhaltiger wirtschaften", so die Bank.

"Während wir daran arbeiten, die Pandemie zu überwinden, sollten wir den Klimawandel nicht vergessen", heißt es weiter. Mehr als die Hälfte der Investitionen der EBWE im Jahr 2020 in die türkische Wirtschaft werden über lokale Finanzinstitute getätigt. Die Bank gewährte zudem dem türkischen Gesundheitsministerium ein Darlehen in Höhe von 130 Millionen Euro für medizinische Notfallausrüstung für örtliche Krankenhäuser. Damit sollen vor allem Beatmungsgeräte für Intensivstationen gekauft werden.

Hohe Inflation, Gold stark gefragt [Internet-Link](#)

Trotz der Goldpreis-Rally und der schwachen Lira hat die Türkei ihre Gold-Importe im vergangenen Jahr um mehr als 80 Prozent gesteigert. Die Türkei hat im vergangenen Dezember erneut eine erhebliche Menge an Gold importiert. Laut Borsa Istanbul führte das Land 26,11 Tonnen des Edelmetalls ein. Im Vergleich zum Dezember 2019 entsprach dies einer Zunahme der Goldimporte um 23 Prozent. Gegenüber Vormonat ging die Liefermenge um 15 Prozent zurück. Im Gesamtjahr 2019 hat die Türkei 288 Tonnen Gold importiert. Der Wert liegt 81 Prozent über Vorjahr. Die nach wie vor hohen Importmengen sind auch deshalb bemerkenswert, weil der Goldpreis im vergangenen Jahr stark gestiegen ist. Gleichzeitig wertete die türkische Lira gegenüber dem US-Dollar um 20 Prozent ab. Die Inflation in der Türkei ist zuletzt mit 14,6 Prozent auf den höchsten Stand seit August 2019 gesunken. Der türkische Leitzins wurde auf 17 Prozent angehoben.

Auch die Silber-Importe der Türkei befanden sich bis zuletzt auf vergleichsweise hohem Niveau. Im Dezember holte man 31,28 Tonnen dieses Edelmetalls ins Land. Das entsprach einer Verdreifachung der Importmenge gegenüber Vormonat. Im Vergleich zum Dezember 2019 gingen die Silber-Importe um 12 Prozent zurück. Die bislang höchste von der Borsa Istanbul gemeldete monatliche Einfuhrmenge stammt vom August 2020. Seinerzeit holte die Türkei 102 Tonnen Silber ins Land. Die türkischen Importeure bedienen mit den Edelmetall-Bestellungen nicht nur die Nachfrage im eigenen Land. Die Türkei ist auch ein wichtiger Handelsstützpunkt von Gold und Silber für den Nahen Osten.

FIRMENNACHRICHTEN**Temsa montiert nun Batteriepacks am Stammsitz [Internet-Link](#)**

Der türkische Hersteller Temsa hat in seinem Werk in Adana mit der Produktion von Batteriepacks für seine Elektrobusse begonnen. Bis zum Jahr 2025 will der türkische Hersteller mehr als die Hälfte seines Bus-Volumens mit Elektrofahrzeugen abdecken. Temsa, eine Tochtergesellschaft der Sabancı Holding und der PPF Group, hat zwei Elektrobus-Modelle im Portfolio. Vorgestellt hatte das türkische Unternehmen dieses Duo 2019 auf dem UITP in Stockholm. Nun heißt es aus der Firmenzentrale, dass auch die Batteriepacks für alle Stromer der Marke in einer Anlage in Adana montiert werden.

Von wem die Batteriezellen bezogen werden, macht Temsa derzeit nicht publik. „Wir betrachten Temsa heute nicht nur als ein Automobilunternehmen, sondern als ein automobilorientiertes Technologieunternehmen. Jetzt entwickeln und produzieren wir die Batteriepacks, die wir in unseren Elektrofahrzeugen verwenden, mit unseren eigenen Ingenieuren und unserem eigenen F&E-Team im Temsa-Werk in Adana“, unterstreicht Cevdet Alemdar, Vorstandsvorsitzender von Temsa.

Im Dezember hatte Temsa seine ersten sechs E-Busse des Typs MD9 electriCity nach Schweden exportiert. Sie werden im Dienst des Busunternehmens Connect Bus in und um die Inselregion Öckerö eingesetzt. Geplant ist nach Angaben des Unternehmens auch der Launch von Elektrofahrzeugen in den USA: „Der TS45 ist unser beliebtes Modell in den USA. Wir sind dabei, das elektrische Modell dieses Fahrzeugs zu produzieren“, teilt Temsa mit. Ein Prototyp werde derzeit in Kalifornien getestet. Bis 2025 will Temsa mehr als die Hälfte seines gesamten Busvolumens mit Elektrofahrzeugen abdecken. Der Exportanteil soll etwa 80 Prozent ausmachen. Kurzfristig plant der türkische OEM, „ein Geschäftsvolumen zu erreichen, das zwei- bis dreimal größer ist als das des Vorjahres.“ Außerdem strebt das Unternehmen an, jedes Jahr etwa vier Prozent seines Umsatzes für Forschung und Entwicklung aufzuwenden.

Tesla-Gigant verhandelt mit der Türkei [Internet-Link](#)

Recep Tayyip Erdogan und der Tech-Milliardär Elon Musk haben über eine weitere Zusammenarbeit verhandelt. Der Tesla-Chef erntet dafür ordentlich Kritik... Tesla-Chef Elon Musk telefonierte diese Woche wieder mal mit Recep Tayyip Erdogan, wie Bloomberg berichtet. Am 27. Januar 2021, hätten Erdogan und der Tech-Milliardär Musk bei einem Telefonat über verschiedene Themen gesprochen. Hauptsächlich soll sich das Gespräch um Raumfahrt-Technologie und Elon Musks Tech-Giganten Tesla gedreht haben, wie das Ministerium in Ankara mitgeteilt haben soll.

Erdogan hat für die Türkei offenbar große Ambitionen im Bereich Raumfahrt und Elektromobilität: SpaceX, das Unternehmen von Elon Musk, hatte bereits am 8. Januar 2021 in Florida den türkischen Satelliten TurkSat 5A ins All befördert. Der Satellit wurde von Airbus gebaut. Die Türkei soll planen, weitere Satelliten, darunter Türksat 5B, mit der Hilfe von Elon Musks SpaceX, ins All zu schicken. Mit Türksat 5A wolle die Türkei zunächst Orbitalrechte schützen und kommerzielle Dienste mittels Rundfunk und Kommunikation, insbesondere Internetdienste mit dem Ku-Band, für die ländlichen Gebiete bereitstellen, zitiert die Online-Zeitung Hürriyet.de mit Sitz in Deutschland den stellvertretenden türkischen Minister für Verkehr und Infrastruktur, Ömer Fatih Sayan.

Türkei erlaubt Verkauf von Hyundai Assan [Internet-Link](#)

Die türkische Wettbewerbsbehörde hat dem Verkauf von 30 Prozent der Anteile an Hyundai Assan, die von der türkischen Kibar Holding gehalten werden, an Hyundai Motors genehmigt. Damit hält der Konzern aus Südkorea 100 Prozent an Hyundai Assan. Hyundai Assan hat in der nordwestlichen Provinz Kocaeli ein Werk mit einer Jahreskapazität von 230.000 Einheiten. Davon sind allein 150.000 Fahrzeuge für den Export auf den europäischen Markt bestimmt. Während der Pandemie sanken die Exporte jedoch um 10 Prozent. Auf dem Inlandsmarkt belegte Hyundai mit 25.831 Autoverkäufen in den ersten elf Monaten den neunten Platz. "Wir wollen unsere Quellen effizienter nutzen", sagte Ali Kibar, Vorsitzender der Kibar Holding und deutete neue Investitionen in "rentableren Bereichen" an.

Dieffenbacher hat Geschäftsstelle in der Türkei eröffnet [Internet-Link](#)

Bereits zum 1. September hat die Dieffenbacher-Gruppe eine neue Geschäftsstelle in der Türkei eröffnet. Isik Zorcu, bislang unter anderem für Kastamonu Entegre und AGT tätig, soll als Projektleiter vor allem laufende Projekte in der Türkei betreuen sowie das Modernisierungs- und Ersatzteilgeschäft

ausbauen. Momentan baut Dieffenbacher eine neue MDF/HDF-Anlage bei Camsan Ordu auf; die Inbetriebnahme ist im ersten Quartal geplant. Das Neuanlagengeschäft wird auch weiterhin über den von Dr. Cihan Ayla geleiteten Vertriebspartner Hanex laufen.

Xiaomi plant neue Fabrik in der Türkei [Internet-Link](#)

Der chinesische Smartphone-Hersteller Xiaomi will in Istanbul-Avcilar eine Smartphone-Produktion beginnen. Grund sind die guten Ressourcen und die Infrastruktur des Landes. Das chinesische Unternehmen hat einen geheimen Plan, wie sie ihre Produktion in der Türkei steigern können. Geplant ist ein Betrieb in Avcilar und eine Produktion in Salcomps. Xiaomi ist ein Zulieferer von Apple. In der neuen Fabrik sollen bis zu 2.000 Menschen beschäftigt werden. Die Produktion soll im ersten Quartal aufgenommen werden.

Plasmag will Schrumpffolien in der Türkei produzieren [Internet-Link](#)

Der türkische Drucker, Verarbeiter und Hersteller von Schrumpffolien, Etimag, hat zum Ergänzen seines Produktportfolios die Tochterfirma Plasmag Plastik Film Ambalaj Sanayi gegründet. Bei Brückner Maschinen, Siegsdorf, hat Plasmag eine 3-Schicht-MOPET-G-Anlage beauftragt. Die Maschine ist 4,2 m breit, hat eine Jahreskapazität von 6.600 t und kann Schrumpffolien in einem Dickenbereich von 20 bis 70 µm herstellen. Dieser Folientyp ist die Nummer 1 für sogenannte Full Body Sleeves, manipulationssichere Verpackungslösungen oder trendige Etiketten. Nach den Plänen des Folienherstellers soll die Anlage Ende 2022 auf dem Firmengelände bei Istanbul in Produktion gehen.

Twitter darf in der Türkei keine Werbung mehr schalten [Internet-Link](#)

Weil das amerikanische Unternehmen gegen ein umstrittenes Social-Media-Gesetz verstößt, hat die Regierung in Ankara ein Werbeverbot ausgesprochen. Im schlimmsten Fall droht eine Verringerung der Bandbreite. Wegen Verstoßes gegen ein umstrittenes Social-Media-Gesetz hat die Türkei ein Werbeverbot gegen Twitter verhängt. Das Verbot betrifft auch Twitters Live-Video-App Periscope und die Online-Bildpinnwand Pinterest, wie aus einer im Amtsblatt veröffentlichten Entscheidung hervorgeht. Ein im Juli verabschiedetes Gesetz verpflichtet Anbieter ausländischer Plattformen mit täglich mehr als einer Million türkischer Nutzer unter anderem dazu, Niederlassungen in der Türkei mit einem türkischen Staatsbürger als Vertreter zu eröffnen. Möglich ist auch die Vertretung durch eine juristische Person. Wird kein Vertreter angemeldet, werden schrittweise Strafen bis zu einer Verringerung der Bandbreite verhängt. Damit können die Seiten quasi unbenutzbar gemacht werden. Aktivisten und Menschenrechtler werfen der Regierung vor, damit eine Zensur durchsetzen zu wollen. Der stellvertretende Verkehrs- und Infrastrukturminister Ömer Fatih Sayan schrieb auf Twitter, man hoffe, dass Pinterest und Twitter „umgehend“ die erforderlichen Schritte unternehmen. Die Reduzierung der Bandbreite für soziale Netzwerke, die ihre Verpflichtung nicht erfüllten, sei das Letzte, was man wolle.

Zukauf in der Türkei: Mondi stärkt Verpackungssparte [Internet-Link](#)

Der Papier- und Verpackungskonzern Mondi übernimmt Olmuksan, ein führendes türkisches Unternehmen für Wellpappenverpackungen. Mondi hat vereinbart, 90,38 Prozent der ausstehenden Anteile an Olmuksan International Paper Ambalaj Sanayi ve Ticaret von International Paper für einen Gesamtpreis von 66 Millionen Euro zu erwerben, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens. Olmuksan sei ein führender und gut etablierter Anbieter von Wellpappenverpackungen in der Türkei, der an der Istanbuler Börse notiert ist. In den zwölf Monaten bis zum 30. September 2020 produzierte das Unternehmen 256.000 Tonnen Wellpappenverpackungen und erzielte einen Umsatz von umgerechnet rund 150 Millionen Euro.

„Mondi ist seit vielen Jahren erfolgreich in der Türkei tätig und hat ein gutes Verständnis für den Markt und seine langfristigen Chancen entwickelt“, teilte das Unternehmen weiter mit. Die derzeitige Präsenz in der Türkei umfasst vier Werke für Wellpappenverpackungen und eine Papierfabrik für recycelte Wellpappe sowie drei Standorte für flexible Verpackungen. „Durch die Nutzung unseres Know-hows und unserer Erfahrung in diesem Markt, zusammen mit unserem globalen Portfolio an Frischfaser- und Recyclingkarton, erwarten wir signifikante operative Verbesserungen.“ Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe und anderer Abschlussbedingungen und wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres 2021 abgeschlossen.

ARTIKEL DES MONATS

Jetzt oder nie: Für den Westen bietet sich nun die Gelegenheit, die Türkei an sich zu binden

Handelsblatt

Ozan Demircan

Handelsblatt 13.01.2021

Die Türkei und Griechenland wollen nach fünf Jahren wieder verhandeln. Die Zeit ist günstig – auch für eine Wiederannäherung der Türkei an Europa.

Sie reden wieder miteinander – immerhin. Die Regierungen in Athen und Ankara haben vereinbart, im Streit um Seegrenzen in der Ägäis an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Das allein ist schon eine gute Nachricht, wenn man bedenkt, dass bis vor Kurzem selbst ein Krieg im Mittelmeer nicht auszuschließen war. Am 25. Januar nun wollen beide Seiten ein Gesprächsformat fortführen, das vor fünf Jahren eingefroren worden war.

Etwa so lange dauert nun auch die Entfremdung zwischen der Türkei und dem Westen an. Das anstehende Treffen in Istanbul ist daher mehr als nur ein Teilerfolg: Die türkische Führung unter Staatschef Recep Tayyip Erdogan vollzieht eine diplomatische Wende Richtung Europa.

Für Politiker in Berlin, Brüssel und Washington bietet das neue Jahr die Chance, einen verloren geglaubten Partner zumindest wieder ein Stück weit an sich zu binden. Das gilt übrigens auch und im Besonderen für den nächsten Bundeskanzler.

Die Türkei hatte sich seit einem Putschversuch vor knapp fünf Jahren erst isoliert gefühlt – und sich anschließend selbst politisch isoliert. Die Folge waren Streits ohne Ende, vor allem mit Regierungen der EU: um Flüchtlinge, um Seegrenzen, um Nazivergleiche. Nahezu alle Versuche der Europäer, Erdogan wieder für sich zu gewinnen, scheiterten. Mehr Geld für die Flüchtlinge hatte einen ebenso flüchtigen Effekt auf die Politik in Ankara wie die Androhung harter Wirtschaftssanktionen.

Die Wahl Joe Bidens zum US-Präsidenten dürfte den Westen wieder auf eine ähnliche Wellenlänge bringen. Europa und die USA bilden damit wieder ein stärkeres Gegengewicht gegen Russland, aber eben auch die Türkei.

Auch andere Faktoren deuten darauf hin, dass 2021 auch für Ankara ein Anlass sein könnte, die eigene aggressive Außenpolitik zu überdenken. Der Syrienkonflikt schwelt schlimmstenfalls noch, und damit auch die Gefahr neuer Flüchtlingswellen.

Mit der beginnenden Impfkampagne deutet sich außerdem ein Ende der sozialen und wirtschaftlichen Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie an. Was nicht heißt, dass die Wiederannäherung Ankaras an den Westen ein Selbstläufer sein wird. Es sind drei Faktoren, auf die es ankommt, wenn der Westen mit Erdogan wieder ins Geschäft kommen möchte.

Druck, Dialog und Empathie

Ohne Druck wird es zwar nicht gehen. Doch sollten sich Amerikaner und Europäer gut überlegen, wo sie Druck aufbauen können. Sanktionen mögen kurzfristig wehtun. Langfristig führen sie dazu, dass die Türkei sich anderswohin orientieren wird. Bei den zunehmenden türkischen Exporten nach Asien, Südamerika und Afrika sieht man das schon jetzt. Besser wäre es, gemeinsame Projekte an eine politische Wiederannäherung zu knüpfen. Etwa eine neue Zollunion, von der beide Seiten profitieren würden.

Außerdem ist Dialog wichtiger denn je. Dass Erdogan und EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen zuletzt telefoniert haben, ist ein zufriedenstellender Hinweis. Auch die anstehenden Verhandlungen mit Athen zeigen, dass Ankara sich dem Dialog nicht widersetzt – im Gegenteil. Diesen Pfad sollten beide Seiten fortführen

Was bisher fehlt, und zwar auf beiden Seiten, ist etwas mehr Empathie. Erst wenn beide Seiten einsehen, dass sie in einer zunehmend multipolaren Welt aufeinander angewiesen sind, kann eine Annäherung gelingen. Ankara und Athen können jetzt beweisen, dass beide es ernst meinen. Wenn das gelingt, ist der Weg für weitere Verhandlungen mit dem Westen geebnet – er muss dann nur noch beschritten werden. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 80 Mil.:
- ein Haushalt besteht aus 4,1 Personen (*abnehmender Trend*)
 - 24% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 91% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - Stabile Bevölkerungsanzahl bei 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP 2019, geschätzt: 657 Milliarden € BIP Wachstumsrate: 0,5 % ↗
 - ▶ Rang 17 der weltweit größten Ökonomien ▶ 2015 G20-Präsidentschaft
 - Wichtige Handelspartner: | EU: 41% (die Türkei ist der fünfgrößte Handelspartner der EU) | Russland: 7% | USA: 5% |
 - Türkische Exporte in die EU (2019) : € 67,9 Mrd.
 - Türkische Importe aus der EU (2019) : € 55,1 Mrd.
 - Handelsdefizit mit der EU (2019) : € 12,8 Mrd.
 - Industrieproduktion: 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
 - Industriegüter : **95 %** der Exporte (Automobilindustrie, Elektronik, Textilien und Bekleidung, Haushaltgeräte, Stahl, Nahrungsmittel, Glas...)

Die Türkei ist in der Welt :

- 1. größter Hersteller von Bormineral
- 2. größter Schmuckexporteur
- 3. größter Exporteur von Zement
- 6. größter Exporteur von Bekleidung
- 15. größter Hersteller von Kraftfahrzeug

Die Türkei ist in Europa :

- 1. größter Hersteller von Autocar/Bus
- 1. größter Hersteller von TV Apparaten
- 2. größter Produzent von Eisen & Stahl
- 2. größter Hersteller von Baumaterialien
- 3. größter Hersteller von Keramikfliesen
- 4. größter Telekom-Markt
- 6. größter Kühlschrankhersteller
- 6. größter Hersteller von Industriemaschinen
- 6. größter Auto- und Ersatzteile-Hersteller
- 8. größter Schiffsbauer
- 3. größter Yachthersteller

Und auch: *an Artenvielfalt reichstes Land und der schnellst wachsende und größter Entwicklungsmarkt*

- **Ausländische Direktinvestitionen:** € 9,6 Mrd in 2013 | € 9,5 Mrd in 2014 | € 10,6 Mrd in 2015 | € 10,8 Mrd in 2016 | € 9,3 Mrd in 2017
 Ungefähr 52.754 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 100 Ländern ständig erhöht (€ 2,6 Milliarden im Jahr 2017). Privatisierungen im Wert von € 13,8 Milliarden in den letzten fünf Jahren.
 Die Körperschaftssteuer beträgt 22 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft:** 28 türkische Firmen/die 500 besten IKT-Firmen in der EMEA Region
 - ± 78 Millionen GSM-Abonnenten (429 Minuten/Monat)
 - ± 61% des Internetverkehrs ist vom Mobilfunknetz
 - ± 48 Millionen Internet-Nutzer, erwartete 62 Millionen in 2020
 - ± € 84 Online-Einzelverkauf pro Warenkorb (€ 77 in den USA und € 63 in der EU)
 - ± 40 TV-Fernsehsender auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
 - Ausbau der e-Regierung (42% der 16 - 74 Jährigen)
- **Tourismus :** Weltweit beliebtes Reiseziel, 39 Millionen Touristen im Jahr 2018.

▶ REFORMEN

Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
 Zivilgesetzbuch, verbesserte Gleichstellung der Geschlechter, neues Strafgesetzbuch
 Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
 Wettbewerbspolitik, geistige und industrielle Eigentumsrechte, Kontroll- und Quotenverwaltung
 Standards und Zertifizierung, Akkreditierung, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, internationale
 Standards der Finanzberichterstattung, Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale
 Entwicklungsagenturen
 Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung
 des Telekommunikationsmarkts

1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei
 1999: EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** »
 2004: EU-Kommission beschließt, dass die Türkei die Kopenhagener Kriterien hinreichend erfüllt.
2005: Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober 2005
 2008: Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18. Februar
 2008: Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis
 2013: Im Dialog über die Visaliberalisierung
 2016: Die EU-Türkei-Erklärung zur Migrationspolitik

V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Märkisches Ufer 28
10179 Berlin
berlinoffice@tusiad.org